



EINLADUNG

1. NATIONALE KONFERENZ «JUGEND UND GEWALT» 2012

FREITAG, 9. MÄRZ 2012

EINLADUNG

WIRKSAME GEWALTPRÄVENTION IN DER SCHWEIZ: VONEINANDER LERNEN ÜBER SPRACHGRENZEN UND STAATSEBENEN HINWEG

Freitag, 9. März 2012
9.30 bis 16.30 Uhr, Rathaus Bern

Bund, Kantone, Städte und Gemeinden haben Anfang 2011 das gemeinsame Präventionsprogramm «Jugend und Gewalt» gestartet. Das Programm will in den nächsten fünf Jahren die Grundlage für eine wirksame Gewaltprävention in der Schweiz schaffen. Im Mittelpunkt stehen zwei Aktionsschwerpunkte: Das voneinander Lernen im Bereich der Prävention und Bekämpfung von Jugendgewalt sowie der Austausch und die Vermittlung des gesicherten Wissens über die Sprachgrenzen und föderalen Ebenen hinweg.

Der **Überblick über den aktuellen Stand der Gewaltprävention in der Schweiz** und die damit verbundenen Herausforderungen bilden den Schwerpunkt der ersten nationalen Konferenz zu «Jugend und Gewalt», die vom Bundesamt für Sozialversicherungen gemeinsam mit dem Kanton und der Stadt Bern organisiert wird. Die Konferenz geht weiter der Frage nach, welche **Voraussetzungen für eine wirksame Gewaltprävention** erfüllt sein müssen. Am Nachmittag werden aktuelle Themenfelder der Gewaltprävention im Rahmen von Workshops beleuchtet und **Handlungsschwerpunkte für die nächsten Jahre** diskutiert.

Die Konferenz richtet sich an die für die Gewaltprävention auf kantonaler und kommunaler Ebene zuständigen politischen und fachlichen Akteure, an interessierte Bundesstellen sowie FachexpertInnen aus Praxis und Wissenschaft.


PROGRAMM

Tagungsmoderation: Marina Villa


- ab 8.45 Uhr Empfang und Begrüßungskaffee
- 9.30 Uhr **Begrüßung** durch Christoph Neuhaus, Regierungsrat des Kantons Bern und Alexander Tschäppät, Stadtpräsident der Stadt Bern
- 10.00 Uhr **Was bedeutet eine wirksame Gewaltprävention? Zwischen wissenschaftlichem Anspruch und der Realität kantonaler und lokaler Behörden**
– Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Lösel, Direktor Kriminologisches Institut, Univ. Cambridge (UK)
- 10.45 Uhr **Stand der Gewaltprävention und Aufgaben für das tripartite Präventionsprogramm Jugend und Gewalt**
– Charles Landert, Landert & Partner, Sozialforschung Evaluation Konzepte
– Ludwig Gärtner, Vizedirektor Bundesamt für Sozialversicherungen
– Estelle Papaux, Leiterin Freizeit- und Jugendamt, Stadt Lausanne
– Prof. Dr. Martin Hafen, Verantwortlicher des Kompetenzzentrums Prävention und Gesundheitsförderung, Institut für Sozialmanagement und Sozialpolitik HSLU
- 11.45 Uhr Mittagspause mit Stehlunch
- 13.15 Uhr **Aktuelle Themen und Herausforderungen für die Gewaltprävention Workshop 1 bis 8**
- 15.00 Uhr Kaffeepause
- 15.30 Uhr **Ausblick: Diskussion mit ExekutivvertreterInnen und FachexpertInnen**
Wirksame Gewaltprävention: realisierbar oder Illusion?
Chancen und Grenzen der tripartiten Zusammenarbeit?
Prioritäten für die nächsten vier Jahre?
- 16.30 Uhr Ende der Tagung

Präsentation von Projekten zur Gewaltprävention aus der ganzen Schweiz im Foyer des Rathauses.


**JUGEND
UND
GEWALT**
.CH | Präventionsprogramm
von Bund, Kantonen,
Städten und Gemeinden

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV

 KONFERENZ DER KANTONSREGIERUNGEN
CONFERENCE DES GOUVERNEMENTS CANTONAUX
CONFERENZA DEI GOVERNI CANTONALI
CONFERENZA DA LAS REGENZAS CHANTUNALAS

 Schweizerischer Städteverband
Union des villes suisses
Unione delle città svizzere

 Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associazione da las Vischnancas Svizras

ÜBERSICHT DER WORKSHOPS

1 Kantonale Strategien der Gewaltprävention: Braucht es eine übergeordnete Gesamtstrategie?

Mehrere Kantone haben in den letzten Jahren das Thema Gewaltprävention aufgegriffen und sich umfassende Überlegungen dazu gemacht. Anhand von drei Kantonen sollen unterschiedliche Herangehensweisen aufgezeigt werden. Akteure auf kantonaler Ebene erhalten somit Orientierungsbeispiele für die Entwicklung ihrer eigenen Strategien und Konzepte.

2 Gewaltprävention in Gemeinden und Städten: Wie können Massnahmen und Projekte erfolgreich erarbeitet und umgesetzt werden?

Auf kommunaler Ebene ist die Gewaltprävention sehr unterschiedlich ausgestaltet. Im Workshop soll beispielhaft aufgezeigt werden, wie in Städten und Gemeinden unterschiedlicher Grösse verschiedene Massnahmen und Projekte unter Einbezug der relevanten Akteure entwickelt und umgesetzt werden können.

3 Gewaltprävention in der Familie: Wie können Eltern erreicht werden und welche Hilfe benötigen sie?

Risiko- und Schutzfaktoren im familiären Umfeld haben Einfluss auf das spätere Gewaltverhalten. Die Familie ist deshalb ein zentraler Ansatzpunkt für die Gewaltprävention und die Unterstützung der Eltern in ihren erzieherischen Aufgaben wichtig. In diesem Workshop sollen anhand von drei Projekten verschiedene Zugangsmöglichkeiten zu den Eltern sowie konkrete Hilfestellungen diskutiert werden.

4 Prävention im Sozialraum: Gewalt auf öffentlichen Plätzen und in Bahnhöfen – Wie ist damit umzugehen und welche Rolle spielt Alkohol?

Die grösseren Schweizer Städte sind vor allem am Wochenende ein Anziehungspunkt für Jugendliche aus Stadt und Umland. Von den negativen Begleiterscheinungen (Gewaltvorfälle, übermässiger Alkoholkonsum, Vandalismus etc.) sind nicht nur Standzentren, sondern auch Vorortsgemeinden sowie der öffentliche Verkehr betroffen. Im Workshop wird anhand von drei Beispielen ein möglicher Umgang mit dieser Problematik aufgezeigt.

5 Gewaltprävention in der Schule: Individuelle Kompetenzförderung oder Verbesserung von Schulstrukturen und Schulklima?

Die Schule ist ein wichtiger Ort um Gewaltprävention zu betreiben, da dort alle Kinder und Jugendlichen gleichermassen erreicht werden können. Die Förderung der sozialen Kompetenzen und die Verbesserung von Schulstrukturen und Schulklima sind dabei zwei mögliche Präventionsansätze. Im Workshop wird anhand von drei beispielhaften Projekten diskutiert, welcher Fokus besonders erfolgsversprechend ist.

6 Gewaltprävention im Freizeitbereich: Welche Rolle können Vereine, die offene Jugendarbeit und die Fanarbeit übernehmen?

Sportvereine und organisierte Freizeitangebote sowie die offene Jugendarbeit sind wichtige Sozialisierungsinstanzen und damit für die Gewaltprävention bedeutend. Die Vereine sind aber auch selbst von Gewaltvorfällen betroffen. Für Leitungspersonen stellt sich die Frage, wie damit umzugehen ist. Gleichzeitig wird mit Fanarbeit versucht, Gewaltvorfällen rund um Sportveranstaltungen präventiv entgegen zu wirken. Im Workshop sollen beispielhaft verschiedene Präventionsansätze aufgezeigt werden.

7 Sexuelle Gewalt unter Jugendlichen in der Schweiz: Aktueller Forschungsstand und Handlungsbedarf

Neueste Studien lassen darauf schliessen, dass sexuelle Belästigung und Gewalt unter Jugendlichen zugenommen haben. Dies betrifft sowohl direkte körperliche Übergriffe wie auch Übergriffe im Internet. Im Workshop wird der aktuelle Forschungsstand den Präventionsbemühungen gegenübergestellt sowie der Handlungsbedarf diskutiert.

8 Extremismus, Rassismus und politisch-motivierte Gewalt: Wie können Städte und Gemeinden wirksame Prävention betreiben?

Kleinere und mittlere Gemeinden und Städte verfügen häufig weder über ausreichende Ressourcen noch über das Fachwissen um Probleme im Bereich Extremismus, Rassismus und politisch-motivierte Gewalt anzugehen. Im Workshop soll anhand von zwei beispielhaften Projekten aufgezeigt werden, welche Grundsätze befolgt werden können, um der Entstehung dieser Phänomene erfolgreich vorzubeugen.

MÖGLICHKEIT DER PRÄSENTATION VON PROJEKTEN ZUR GEWALTPRÄVENTION

Haben Sie ein interessantes Projekt im Bereich der Gewaltprävention, welches Sie gerne vorstellen möchten? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, im Rahmen der Konferenz Ihr Angebot im Foyer des Rathauses zu präsentieren (Plakate, Flyer, Informationsmaterial usw.).

Bei Interesse melden Sie sich bitte beim Büro Seltmann (Tagungssekretariat), Martina Seltmann, info@buero-seltmann.ch, +41 43 205 21 21.

Die Anzahl der Aussteller ist begrenzt, wir behalten uns deshalb eine Auswahl vor.

ADMINISTRATION

Anmeldung

Die Anmeldung kann schriftlich, elektronisch oder online erfolgen:
Bundesamt für Sozialversicherungen, Geschäftsfeld Familie, Generationen und Gesellschaft
Bereich Kinder- und Jugendfragen, Effingerstrasse 20, 3003 Bern
Telefon + 41 31 322 90 98, Fax + 41 31 324 06 75, jugendschutz@bsv.admin.ch
www.jugendundgewalt.ch

Anmeldeschluss: 17. Februar 2012

Kosten

CHF 80.– (inkl. Verpflegung und Tagungsdokumentation)

Sprache

Simultanübersetzung Deutsch/Französisch

Tagungsort

Rathaus Bern, Rathausplatz 2, 3011 Bern
(Bus Nr. 12 Richtung Zentrum Paul Klee bis Haltestelle Rathaus, ca. 10 Min. Fahrzeit ab HB)

